FLORA.

56. Jahrgang.

№ 27. Regensburg, 21. September 1873.

Inhalt. Prof. C. Haussknecht: Beitrag zur Kenntniss der Arten von Fumaria. — Dr. Pötsch: Systematische Aufzählung der im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten Kryptogamen. — Personalnachrichten. — Käufliche Herbarien. — Einläufe zur Bibliothek.

Beitrag zur Kenntniss der Arten von **Fumaria** sect. **Sphaerocapnos** DC.

von

Prof. C. Haussknecht.

(Fortsetzung.)

Bei Untersuchung der Synonymie der *F. Wirtgeni* Koch kann ich die Vermuthung nicht unterdrücken, dass diese Pflanze noch mit einer andern vielfach bestrittenen theilweise identisch sein mag. Ich meine *F. Petteri* Rchb., welche Dr. Ascherson (östr. bot. Ztschr. 1870 p. 38) als die dunkelste und zweifelhafteste von allen europäischen Arten bezeichnet hat. Im Hb. Sonder befinden sich zwei Bruchstücke unter diesen Namen, die beide aus dem Herbarium des Hofrath Rchb. herstammen.

Das eine mit der Bezeichnung „*F. Petteri* Rchb. — *F. media* Gussone pr. fl. sic. nec. Loisl. ai Granatelli pr. Neapolim leg. Heldreich" ist ächte *F. Gussonii* Boiss., welche genau mit der Reichenbach'schen Abbildung, sowie auch ziemlich mit dessen Beschreibung übereinstimmt. Das zweite Bruchstück mit der Bezeichnung „Unicum! *F. Petteri* Rchb. ! ! ! Spalato. Petter." gehört entschieden zu *F. officinalis*, für welche es bereits Dr. Sonder und Dr. Ascherson erklärt haben und zwar zu *F. Wirtgeni* K. und ist dieselbe Pflanze, welche Rchb. als *F. media* Loisl. abgebildet hat. Wegen dieser Confusion muss daher der Name *F. Petteri* ebenfalls in Wegfall kommen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0419-5

Ein anderer für viele Arten angesprochener Name ist *F. media* Loisl., der sich mir ebenfalls mehr auf *Wirtgeni* K. als auf die andern dafür angesehenen Arten zu beziehen scheint. Viele Autoren wollen auch in der That *F. officinalis* oder doch eine Varietät derselben als *F. media* Loisl. angesehen wissen, indem sie sich mit Recht, wie es z. B. Gren. u. Godr. thun, auf die siliculae retusae der Loisleur'schen Beschreibung berufen. Wesshalb Hammar sagt, dass dessen Beschreibung durchaus nicht auf eine Form der *F. officinalis* zu beziehen sei, kann ich nicht einsehen; ich finde vielmehr, dass sie sich gerade viel mehr auf die von ihm unter den Collectivnamen *F. media* zusammengefassten Arten bezieht. Loisleur vergleicht seine Art, ähnlich wie Fries seine *F. tenuiflora*, mit *F. officinalis* und *capreolata*, zwischen denen sie in der Mitte stehen soll. Von *F. officinalis* unterscheidet er sie durch einen verschiedenen Habitus, durch blässere Blüthenfarbe, überhaupt durch lauter unwesentliche Merkmale, während er der oben abgerundeten Nüsschen, welche sämmtlichen Arten der *F media* Ham. gemeinsam sind und welche dieselben so leicht von *F. officinalis* unterscheiden lassen, keiner Erwähnung thut. Von *F. capreolata* unterscheidet er sie durch kleinere Blüthen, durch gezähnte Kelchblätter, durch mehr lineale Blattabschnitte, durch fast ausgerandete schwach höckerige Capseln, durch niedrigern Wuchs und aufrechte Stengel, welche nicht nöthig haben, sich an fremden Gegenständen ihrer Nachbarschaft zu stützen. Daraus geht wohl zur Genüge hervor, dass *F. media* Loisl. nicht in der Gruppe der *Capreolatae* Hammar zu suchen ist, sondern vielmehr in einer Form der *F. officinalis*. Dass *F. media* Ham. p. p., nämlich *F. confusa* Jordan um Paris ziemlich häufig ist, kann nicht als Beweis dienen, denn dort kommt ebenfalls nicht minder häufig die obige *F. Wirtgeni* K. vor, wie ich mich im Hb. Boissier überzeugt habe. In demselben liegen Exemplare von Boivin daselbst gesammelt, die schon von Boissier als *F. media* Loisl. bezeichnet worden sind. Auch Reichenbach's Abbildung, sowie dessen Beschreibung in der Fl. excurs. und Fl. Saxon der *F. media* Loisl. gehört, wie schon oben bemerkt, zu dieser *F. Wirtgeni* Koch., ebenso auch die in Meigen Deutschlands Flora als solche aufgeführte Pflanze. Im Koch'schen Hb. Erlang. liegen *F. officinalis* var. *Wirtgeni* und *F. officinalis* var. *densiflora* Parl., beide von Koch als „*F. media* Dalmatien L. Petter" bezeichnet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0420-6

Manche Autoren wollen zwar die grössere, öfters rankende Form der *F. officinalis* dafür angesehen wissen, allein ohne Einsicht in Loisleur's Herbarium lässt sich diese Frage nicht endgültig entscheiden. Schon der Name *media* lässt vermuthen, dass man sich darunter eine zwischen 2 verwandten Arten in der Mitte stehende zu denken habe, welches Verhältniss in der That bei keiner so auffallend ist, als gerade bei *F. Wirtgeni* K., wesshalb sie auch stets so verschieden beurtheilt worden ist.

Aehnlich mag es sich auch mit *F. intermedia* Vis. verhalten, von der ich noch kein Originalexemplar gesehen habe. Das im Hb. Römer unter diesen Namen liegende, von Mayer bei Sebenico gesammelte Exemplar gehört aber gleichfalls zu *F. Wirtgeni* K.

Sanguinetti in Fl. Roman. 1864 vereinigt *F. Vaillantii* mit *F. officinalis*, jedenfalls auf Grund seiner *F. offic.* var. subemarginata: „caule altiore, petiolis subcirrosis, drupeolis *subemarginatis*," die wohl ebenfalls keine andere als die hier in Rede stehende *F. Wirtgeni* sein kann.

Nur beiläufig sei hier bemerkt, dass früher von Manchen eine andere Art, nämlich *F. rostellata* Knaf, für *F. Wirtgeni* K. angesehen wurde, die hier aber nicht in Betracht kommen kann.

Bei einer monographischen Darstellung der Fumarien würde *F. Wirtgeni* K. am besten als Var. von *F. officinalis* zu betrachten sein, welche Art dann folgende Varietäten aufzuweisen hätte:

β. minor: *F. Gasparinii* Bab. — *F. officinalis γ.* albiflora Parl. Ganze Pflanze blaugrün, vielästig, diffus niederliegend mit verkürzten gedrungenen Zweigen. Blüthen bleich, ungefähr um $^1/_3$ kleiner und schmäler, in mehr oder weniger lockeren armblüthigen Trauben. Kelchblätter kürzer und schmäler, sehr bleich, undeutlich gezähnt. Der folgenden Var. sehr ähnlich, allein durch die schon im frischen Zustande an der Spitze gleichsam ausgerandeten Nüsschen sofort zu unterscheiden. — Im Koch'schen Herbar liegen unter dieser Bezeichnung 1) *forma agrestis* von Dürckheim, Monheim, Montpellier. 2) *forma agrestis major* aus der Flora v. Erlangen. 3) *F. offic.* var. *densiflora* Parl. aus Dalmatien von Petter gesammelt. 4) *F. Wirtgeni forma umbrosa* ohne Standort, mit der Bezeichnung „dedit Fries", eine sehr armblüthige Schattenform mit meist abgerundeten Blattzipfeln darstellend, der Fries'schen Beschreibung von *F. offic.* var. *tenuiflora* entsprechend. Die hier besprochene Varietät fehlt jedoch in demselben.

Aus Deutschland sah ich diese Var. nur von der Insel Helgoland (Dr. Magnus), woselbst sie wahrscheinlich erst eingeführt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0421-1

worden ist. Alle andern mir durch Ansicht bekannt gewordenen Standorte befinden sich in Süd-, resp. Westeuropa: in cultis Tergesti (Tommasini in Hb. Boiss.) Melara b. Triest (Hb. Uechtritz). Veglia (Tommasini); Stadtmauern von Zara (Pantocseck); Spalato (Haynald); Ragusa bei der Omblaquelle und Mauern vor Porta Ploce (Ascherson); Insel Zupana (Huter) und Insel Lacroma b. Ragusa (Ascherson); Palermo (Sander); Neapel (Rabenhorst in Hb. Römer). — Frankreich: Chèr, moissons de Bery (Déséglise). Griechenland: In m. Malevo Laconiae (Orphanides in Hb. Boissier). M. Parnass. reg. inf. infra Pagna (Guicciardi in Heldreich Fl. Graec. exs. Nr. 2649. — Spanien: Malaga in arvis (Boissier.).

γ. *Wirtgeni* Koch (als Art) steht in der Grösse der Blüthen zwischen der vorigen und der gewöhnlichen forma agrestis in der Mitte. Synom. *F. tenuiflora* Fr. (als Schattenform) non Garcke nec Hammar. *F. media* aut. mult. non Hammar nec alior. — *F. intermedia* Vis.?

Bis jetzt beobachtete ich dieselbe in Thüringen auf Gemüsefeldern der Hofgärtnerei und auf Rabatten des Parkes zu Weimar in Gesellschaft von *F. officinalis*, *Vaillantii* und *Schleicheri*; ebenso auf Kartoffelfeldern des Schlossgartens zu Arnstadt; auf den Friedhöfen zu Erfurt; daselbst schon von Biltz als *F. media* in Hb. Sonder; bei Buttelstedt und schon 1864 in Gärten zu Guthmannshausen; häufig am Schützenberg und benachbarten Aeckern zu Mühlhausen i. Th. Ausserdem kommt dieselbe vor, soweit mir durch Ansicht bekannt geworden: Halle a. S. (Garcke); Unkraut im botan. Garten das.! Aecker b. Bennstedt (Achers.) und vom Lindholz nach Bennstedt (Rensch); am salzigen See (Bulnheim); Bitterfeld (Delitsch); Schkeuditz b. Leipzig (Petermann sub *F. offic.* var. *tenuiflora*); Dresden (Rchb. fil. in Hb. Sonder sub *F. media*), Hoflössnitz (Rchb. pat. sub. *F. media*); Brandenburg (Hechel); Spechthausen b. Neustadt-Ewerswalde (Ascherson); Eidelstedt und Wandsbeck b. Hamburg (Hb. Sonder; Hb. Koch); Lyck (Sanio). In Schlesien: Jakscherau (Uechtritz) und Pollogwitz b. Breslau (Sadebeck sen.), Obernigk (Uechtritz), Ullersdorf b. Glaz (Uechtritz sub *F. Wirtgeni*). In Böhmen am Spitzberg b. Oelsen (Ascherson), Prag unter dem Belvedere (Ascherson). Coblenz, Moselweiss, Martinstein im Nahethale (Wirtgen) Winningen (Schlickum), Echternach, (Bockholz), Brühl und Cöln a. Rh. (Löhr, Ilse). In Gärten um Darmstadt (Gravelius 1834 in Hb. Sonder); Erlangen (Hb. Erlang.), Kaiserslautern (Hb. Koch); Mannheim (Mettenius, A. Braun). Basel (Münch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0422-7

in Hb. A. Braun). Weinberge b. Meran (Uechtritz), Bozen; Weinberge zw. Nals und Prissian in Ueberetsch (Uechtritz). In Dalmatien b. Spalato (Petter sub *F. Petteri* in Hb. A. Braun, Sonder, Koch); Ischia in cultis versus Acqua di Castiglione (Bolle sub *F. Jordoni* in Hb. Ascherson); Trebinje Hercegovina (Pantocsek), Ostrogothia (Hb. Dresd.)

In Frankreich: Aisne, Montgabert (Kralik in Hb. Sond.); Angers (Boreau sub *F. Wirtgeni*? in Hb. Boiss.); Paris (de Lens sub *F. media* in Hb. Kunze), eben daher von Boivin in Hb. Boiss. sub *F. media.* Toulon (Ducommun). Jedenfalls gehört die von Kerner in östr. bot. Zschr. 1867 p. 226 als *F. media* Rchb. ic. als häufig in Weingärten b. Ofen angegebene Pflanze auch hierher.

δ. *densiflora* Parl. *F. officinalis* δ. *floribunda* Ham. — *F. densiflora* DC. p. p. in Syst. nat. et Prodr. Ganze Pflanze intensiv blaugrün, mit aufrechten Stengeln, deren seitliche Blattstiele nicht ranken. Blattabschnitte etwas starr, kurz, lanzettlich-lineal. Blüthentrauben verkürzt, gedrungen; Kelchblätter breiter, nach oben fast dreieckig und nicht allmählig zugespitzt. Blüthen etwas dicker, intensiv rosenroth gefärbt. Ganze Pflanze von mehr gedrungenen Aussehen. Ist eine dem Süden, hauptsächlich den Mediterrangegenden eigene Form, die in Deutschland wohl nur erst eingeführt ist z. B. auf Aeckern b. Wandsbeck (Dr. Sonder) Cerno Kail in Istrien, Pola, Duino, Zara (Tommasini), Veglia (Hb. Römer), Billeki Hercegovina (Pantocseck); Rom Villa Borghese (Haynald), Brindisi (Rabenhorst); Palermo (Todaro); Ajaccio (Hb. (Boiss.); insula Corcyra (Unger in Hb. Vindob.); in arvis et cultis Siciliae (Parlat. in Hb. Sonder); Avola Sicil. (Huet du Pavillon in Hb. Boiss. sub *F. offic. tenuiflora* Guss.). Neapel (Gasparrini in Hb. Vindob.). — Lyon (Aunier); Montpellier (Hb. Römer). Bastia, Corsica (Debeaux sub *F. Gussonii* in Hb. Vindob.) — Pto. Santa Maria Hisp. (Bourgeau); Montaud les Miramas, Buon Retiro, Madrid (Hb. Boiss.), — Trois Vallon prov. Alger (Hb. Boiss.) — Caria (Pinard in Hb. Boiss.).

ε. *banatia*: sehr robuste kräftige Pflanze von hohem Wuchs mit steif sparrig abstehenden Aesten, mit wickelrankigen Blattstielen, sehr breiten (bis 4 mm.), aber kurzen, länglichen oder länglich-eiförmigen meist stumpfen Blattabschnitten, ähnlich denen der *F. Gussonii*; Trauben steif aufrecht, lockerblüthig; Blüthen und Früchte die der gewöhnl. Art. Trotz der unwesentlichen Merkmale sehr auffallende Varietät, die in Rchb ic. No. 4454 als var. *scandens* abgebil-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0423-3

det ist. Diese Form nur von Orawitza und Basias im Banat, von Wierzbicki gesammelt, gesehen, welcher sie als *F. Petteri* verschickte, unter welchen Namen sie sich auch in Hb. Koch Erlang. befindet.

Nur als Formen der *F. officinalis* sind anzuführen:

a. *floribunda* Peterm. Ganze Pflanze mehr blaugrün bereift; Stengel aufrecht mit meist zahlreichen aufrecht abstehenden Aesten und sehr reichblüthigen, dichten Trauben mit lebhaft purpurrothen Blüthen. Blattzipfel sehr verschmälert. So im Frühling an freien sonnigen Orten, in Weinbergen. — Koch vereinigt unter diesen Namen diese Form mit der var. *densiflora* Parl., wie aus seinem Herbar hervorgeht.

b. *agrestis.* Ganze Pflanze mehr oder weniger lichtgrün; Stengel aufrecht mit mehr abstehenden Aesten; Blattabschnitte breiter als bei a.; Blüthen rosenroth, in lockerer Traube. Ist die gewöhnliche Form auf Gemüsefeldern etc. — Auf fruchtbaren Boden an etwas schattigen Orten, zwischen Gebüsch etc. entwickelt sich dieselbe stärker in allen Theilen, die Blattabschnitte verbreitern sich und werden oben meist stumpf, die seitlichen Blattspindeln schlingen sich nicht selten wickelrankig an benachbarte Gegenstände, die Blüthen nehmen eine trübpurpurne oder lichtere Färbung an und vergrössern sich etwas. In dieser Gestalt bildet sie *F. media* vieler Autoren, auch nach Koch, in dessen Herbar solche von Kaiserslautern, von ihm als *F. offic.* var. major. *F. media* Loisl. bezeichnet und solche von Trier, von Löhr gesammelt, liegen. Dr. Panzer (Norimberg.) nannte solche Formen *F. claviculata* Panzer (Hb. Dresden).

c. *umbrosa.* Ganze Pflanze lichtgrün, Stengel sehr verlängert, sehr schlaff, diffus niederliegend oder wenn eine Stütze vorhanden mit den seitlichen Blattspindeln an denselben sich befestigend und kletternd. Blattabschnitte sehr verbreitert, oben meist stumpf oder mit kurzer Spitze, von dünner Consistenz. Blüthen kleiner, sehr blass. So im tiefen Schatten, zwischen Gebüsch etc. Eine Monstrosität mit verdickten Blättern und Fruchtstielen nannte A. Sprengel *F. coriacea* (Nach Exempl.) aus Weinbergen b. Rollsdorf bei Halle im Hb. Reichenb. pat.

Die geographische Verbreitung von *F. officinalis* erstreckt sich fast durch ganz Europa, nur den nördlichsten Theil vom Polarkreis an ausgenommen, denn im Nordland gibt sie noch Wahlenberg in Fl. Lappon. an. — Ob dieselbe durch das ganze gemässigte Asien gehen und wo sie überhaupt ihre Grenze finden mag, ist bei der häufigen Verwechslung und Vermengung der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0424-9

Arten bisher noch nicht festgetsellt. Bisher wurde sie in der asiatischen Türkei; Arabien, Persien! und in Russland bis östlich vom Ural beobachtet. Im Altai gibt sie Ledebour schon nicht mehr an. In Ostindien und Japan wird sie zwar von Hammar (nach Watson) aufgeführt, welche Angabe mir aber sehr unwahrscheinlich erscheint. Die Flora Indica von Hoocker und Thomson gibt darüber keinen Aufschluss, da dieselbe „die meisten der europäischen Formen, eingeschlossen *F. parviflora*, zu der variablen *F. officinalis* reducirt, die mit mehr oder weniger eingeschnittenen Kelchblättern und mannichfachen Fruchtformen auftritt." Die indische Pflanze soll nach ihnen in keiner Weise von der europäischen differiren! Aus Ostindien ist mir noch keine *F. officinalis* zu Gesicht gekommen, sondern bisher nur eine Varietät der *F. Vaillantii*, zu welcher auch die in der Flora Indica beschriebene Pflanze gehört. Dass die Nüsschen daselbst glatt genannt worden, ist ein Irrthum, denn die von dort gesehenen Früchtchen sind den runzligen unserer *F. Vaillantii* ganz gleich.

In Afrika scheint *F. officinalis* nur den nördlichen Küstenländern, sowie den Canarischen Inseln eigen zu sein, denn die in Richard's Tentam. flor. Abyss. I. und die in Schweinfurth's Beitrag zur Flora Aethiopiens als solche aufgeführte Pflanze gehört nicht zu dieser, sondern ist *F. Abyssinica* Hammar. — Die in der Flora Capensis von Harvey aufgeführte *F. officinalis* var. *capensis*, welcher ebenfalls fast alle europäischen Arten unter *F. officinalis* vereinigt wissen will, gehört nicht hierher, sondern ist *F. muralis* Sonder.

Ob *F. officinalis* in Amerika einheimisch, wie Hammar angibt, oder ob dieselbe nur als eingeführt zu betrachten ist (Asa Gray in Botany of the Northern U. St.) kann ich nicht entscheiden; letzteres scheint mir jedoch das Richtigere zu sein:

2. *Fumaria Cilicica* Hausskn.

F. pallide virens, caulibus crassis erectis; foliorum laciniis planis oblongo-linearibus, mucronulatis; racemis elongatis, multifloris laxiusculis; bracteis $1^1/_2$ mm. longis, lineari-lanceolatis, setaceo-acuminatis, pedicello fructifero brevioribus; pedicellis fructiferis erecto-patentibus apice subincrassatis, 4 mm. longis; sepalis e basi latiori lanceolatis mucronatis, utrinque unidentatis vel obsolete bidentatis, 2 mm. longis, corollae tubo multo angustioribus eaque fere triplo brevioribus; floribus roseis apice inten-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0425-5

sius violaceis, cum calcare 8 mm. longis. Petalum superius apice marginibus latis, patenti-reflexis; petalum inferius fere lineare, subcanaliculatum, lamina oblongo-ovata; fructibus obcordatis 2½ mm. longis latisque, parum rugulosis, conspicue carinatis, antice truncatis, apice bifoveolatis, in apice ipso breviter sed conspicue apiculatis, apiculo etiam in fructu maturo persistente.

Species habitu foliisque *F. officinalis* valde affinis, sed floribus angustioribus longioribusque, petalorum forma, sepalis lanceolatis mucronatis, ad basin utrinque unidentatis vel ad medium usque obsolete bidentatis, fructibus conspicue carinatis apiculo persistente satis differe videtur.

Habitat in montibus Kassan Oghlu ad pagum Gorumse, in campis olim cultis, alt. 4000′ s. m., ubi legit Th. Kotschy Maji 1859 sub *F. offic.* var. *floribunda* Nr. 42.

Synon. *F. officinalis* β. densiflora Boiss. fl. Or. p. p.

Descriptio sec. specim. in Hb. Boiss., Hb. Berol., Hb. Vindob.

3. *Fumaria Boissieri* Hausskn.

F. glauca, caulibus crassis rigidis adscendentibus, foliorum laciniis lateralibus lineari lanceolatis acuminatis, lacinia media oblonga obtusa cum mucronulo; petiolis secundariis ecirrhosis; racemis floriferis brevibus oblongo-ovatis dense multifloris, longe pedunculatis, folium oppositum vix superantibus; bracteis 2 mm. longis, lineari-lanceolatis in apicem setaceum acuminatis; pedicellis fructiferis 5 mm. longis, gracilibus, erecto-patentibus; sepalis 2½ mm. longis, lineari-lanceolatis longe acuminatis, basi altero margine paucidentatis altero edentatis ceterum integris, corolla angustioribus eaque triplo brevioribus; floribus pallide roseis apice purpureis, calcari inflato, valde curvato, petalis arcte cohaerentibus; petalo inferiore lineari, subcanaliculato, lamina rotundato-ovata, carina excurrente rostrata; fructibus 2½ mm. longis latisque, subobcordatis rugulosis antice truncatis, apiculo inter foveolas binas distinctissimo, etiam in fructu maturo persistente.

A *F. officinali* differt habitu magis campacto, racemis longe pedunculatis abbreviatis, dense multifloris, pedicellis gracilioribus longioribusque, bracteis in apicem setaceum longe acuminatis, calcari valde curvato et magis inflato; sepalis lineari-lanceolatis, longe acuminatis altero tantum margine paucidentatis, ceterum integris nec in toto ambitu dentatis, fructibus apiculo persistente instructis.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0426-0

A. *F. Cilicica* differt herba glauca, foliorum laciniis latioribus racemis abbreviatis dense multifloris, pedicellis longioribus, bracteis angustioribus longioribusque, forma sepalorum longiorum, lamina petali inferioris majore rotundato-ovata neque oblongo-ovata, marginibus latioribus, carina in rostrum excurrente, fructibus longius apiculatis.

Habitat in herbosis et ad vias prope pagum Terek Mesopotamiae borealis, ubi legi m. Aprili 1867.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Systematische Aufzählung der im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten Kryptogamen von den Med. Dr. Pötsch, Stiftsarzt in Kremsmünster und Schiedermayer, k. k. Bezirksarzt zu Kirchdorf im Traunviertel, herausgegeben von der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft zu Wien i. J. 1873.

Dieses 432 Seiten zählende Werk bringt ausser der ersten systematischen Aufzählung sämmtlicher Kryptogamen Oberösterreichs (nebst deren Vorkommens-Verhältnissen, Standorten und Findern) einen kurzen Abriss der Geschichte der kryptogamischen Forschungen und ein Verzeichniss der diessfälligen Leistungen seit dem Jahr 1800, eine geologische Skizze und ein Verzeichniss der wichtigsten Höhenpunkte. Bei den Arten, welche die Verfasser zuerst auffanden, ist kein Finder angegeben und zu bemerken, dass Dr. Pötsch die Moose und Flechten in der Umgegend von Kremsmünster und im obern Mühlviertl und Dr. Schiedermayer die Algen und Pilze um Kirchdorf und im dortigen Alpengebiete bearbeitete.

Da die Verfasser die sonstigen geographischen Verhältnisse Oberösterreichs nicht angeben, so dürfte eine Uebersicht über selbe zum Verständnisse dieser Flora beitragen.

Das Erzherzogthum Oberösterreich umfasst einen Flächenraum von 218 geogr. □ Meilen und liegt zwischen dem 47—49° nördl. Breite und 31—33° östl. Länge. Den südlichen Theil bilden eine mehrfache Kette von Vorbergen, dazwischen liegenden Thälern und Kalkalpen, die sich am h. Priel bis 9500′ über das

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0427-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der Arten von Fumaria sect. Sphaerocapnos DC. 416-425